Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 194. Sonnabend, den 19. August 1893.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser besichtigte am Mittwoch die bei Perleberg unter Generalmajor v. Stosch manöverirende Kavallerie-Division. Vor Beginn der Besichtigung übergab der Monarch dem 1. Garde-Dragoner-Regiment unter einer Ansprache die von der Königin Viktoria von Großbritannien dem Regiment als Chef verliehenen Fahnenbänder und befestigte dieselben eigenhändig. Nachmittags kehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück.

Kaiser Wilhelm wird, nach einer Meldung aus Karlskrona, nach beendeter Elchjagd auf Hunneberg sich dort an Bord der „Hohenzollern“ einschiffen.

Der Kaiser hat zu wiederholten Malen nach dem Befinden der Personen, welche bei Gelegenheit des Einzugs des 4. Garderegiments in Berlin durch Umsturz eines Gitters verletzt wurden, Erkundigungen einziehen lassen.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist am Donnerstag früh an der Spitze seines Regiments Gardes du Corps zum Manöver nach Perleberg aus Berlin ausmarschirt.

Prinz Albrecht von Preußen traf am Mittwoch aus Kamenz in Berlin ein und fuhr nach Soltau. Am Donnerstag Abend ist der Prinz wieder in Berlin angekommen. Heute, Freitag, begiebt sich derselbe nach Rostock und kehrt am 30. d. M. von dort zurück. Am 1. September fährt Prinz Albrecht zu den Kaisermanövern.

Die preußische Armee hat am Donnerstag zwei Verluste erlitten. Der Generalarzt des 6. Armeekorps Dr. Schrader wurde auf einer Inspektionsreise in Ostrowo plötzlich vom Schlage getroffen und in die dortige Diakonissenanstalt gebracht. Dr. Schrader war Arzt der Kinder des kronprinzlichen Paares und begleitete auch s. Z. den Kronprinzen Friedrich nach San Remo. — In Königsberg starb der Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade, Oberst Graf v. Klinkowström, auf dem Exerzierplatz infolge eines Schlaganfalls.

Der Prozeß gegen den Lieutenant Hofmeister wegen sozialdemokratischer Umtriebe, der heute, Freitag, vor dem Militär-Bezirksgericht in Würzburg stattfinden sollte, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Hofmeister unternahm bekanntlich vor einigen Tagen einen Fluchtversuch, wurde aber sogleich wieder ergriffen.

Ein französischer Schmuggler, Fromont, wurde bei Moncourt unweit der deutschen Grenze von einem deutschen Grenzwächter erschossen. Die Untersuchung wurde eingeleitet; so berichten Pariser Blätter.

Die Leiter der deutschen Sozialdemokratie haben es mit kluger Ueberlegung wohl zu verhüten gewußt, daß der Kongreß in Zürich sich für die Verweigerung des Gehorsams seitens der Sozialdemokraten bei Ausbruch eines Krieges aussprach. Die Franzosen in Zürich bemühten sich eifrig, einen Beschluß über die Gehorsamsverweigerung zu veranlassen. Dies könnte den Chauvinisten im Sozialistenmantel wohl passen, daß die deutschen Arbeiter im Kriegsfalle den Gehorsam verweigerten. Die Herren Franzosen können ruhig sein, hierzu wird es niemals kommen. Man weiß auch wohl, daß ein solcher Beschluß niemals ausgeführt würde, denn in allen Ländern sind die „Genossen“ in ihrer überwiegenden Mehrheit keineswegs schon in dem Grade von dem sozialistischen Evangelium durchdrungen, daß sie ihr Vaterland in die Gewalt einer fremden Macht fallen lassen möchten; wie man auch recht gut weiß, daß die Gehorsamsverweigerung im Kriege die Schuldigen alsbald vor die Mündung der Gewehre bringen würde. Die Kriegsgesetze sind allenthalben streng, und im Ernstfalle heißt es in allen Ländern: entweder Ordre pariren oder eine Kugel vor den Kopf. Daß man hierfür in Staaten wie Holland, wo die Bevölkerung nicht durch die Schule der allgemeinen Wehrpflicht geht, kein Verständniß besitzt, ist ja begreiflich.

Ein Einfuhrverbot von Heu und Stroh aus Rußland hat der Landwirthschaftsminister unterm 16. August cr. erlassen. Zur Begründung dieser Maßregel heißt es im „Reichsanzeiger“, welcher diese Verordnung veröffentlicht: Die in neuerer Zeit bemerkbar gewordene umfangreiche Einfuhr von Heu und Stroh aus Rußland erweckt die Befürchtung, daß mit diesen als Träger des Ansteckungsstoffes von Viehseuchen bekannten landwirthschaftlichen Produkten das Contagium der Rinderpest und anderer Seuchen eingeschleppt werden kann, da es unmöglich ist, festzustellen, ob das zur Einfuhr gelangende Heu und Stroh aus seuchenfreien Gegenden Rußlands kommt. Es liegt vielmehr die Annahme nahe, daß diese Produkte wegen ihres zeitigen hohen Preisstandes aus immer ferneren Gegenden Rußlands werden bezogen werden, in welchen notorisch die Rinderpest beständig herrschte, und deren zeitweiliges Auftreten nach bisherigen Erfahrungen in Ermangelung von statistischen Seuchenberichten vermuthet werden muß.“ Das Verbot tritt mit dem 25. August in Kraft. Denjenigen Landwirthen, die auf eigenen oder gepachteten Grundstücken jenseit der Grenze Heu und Stroh ernten, kann die Einfuhr dieser Futtermittel ausnahmsweise auch noch nach dem Inkrafttreten des qu. Verbots gestattet werden, sofern die Seuchenfreiheit des Herkunftsbezirks zweifellos ist.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen die mit dem russischen Zollkriege zusammenhängenden, Fragen sowie einige andere Gegenstände.

Das Gerücht von einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren erhält sich in den Blättern. Neuerdings schreibt eine Kopenhagener Zeitung, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm in Schloß Fredensborg im Herbste, zu welcher Zeit noch der Kaiser von Rußland dort weilen wird, trotz zahlreicher Ableugnungen als sicher angesehen werden könne. Der Besuch Kaiser Wilhelms würde nur einen Tag dauern, Kopenhagen würde er jedoch nicht besuchen, vielmehr würde der Kaiser seine Yacht in Helsingör ankern lassen und sich von dort nach Fredensborg begeben.

Im Hinblick auf die Ausdehnung der Choleraseuche im westlichen Rußland sind an die Behörden der östlichen Grenzprovinzen Preußens Anweisungen zur Verstärkung der Aufsicht über die aus Rußland kommenden Personen angeordnet. Reisende, bei denen sich verdächtige Krankheitserscheinungen zeigen, sind so lange von der Weiterreise auszuschließen und in bereit gehaltenen Baracken unterzubringen, bis von ärztlicher Seite festgestellt ist, daß eine Cholera-Erkrankung nicht vorliegt. — Die beiden in Berlin an der Cholera Verstorbenen haben nachweislich Lebensmittel aus Russisch Polen erhalten und genossen, außerdem in unverantwortlichem Leichtsinn am Tage vor ihrer Enkrankung Buttermilch, saure Gurken und 2 Liter Schnaps verzehrt. Die Nachricht von diesen Cholerafällen ist von der Berliner Bevölkerung mit der größten Ruhe aufgenommen; es liegt darin die besonnene Zuversicht, daß es den ruhig und planmäßig durchgeführten Vorbeugungsmaßregeln der staatlichen und städtischen Behörden unter verständiger Mitwirkung des Publikums gelingen werde, eine seuchenartige Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Unsere Justizverwaltung hat bekanntlich das Bestreben, alle Nebenämter und Nebenbeschäftigungen der ihr unterstellten Beamten zu beaufsichtigen und zu beschränken. Neuerdings ist nun auch den Justizsubalternbeamten, wozu auch die Gerichtsvollzieher gehören, verboten, die Verwaltung von Konkursen zu übernehmen. Es soll auch keinen Unterschied machen, wenn die Wahl zum Konkursverwalter vom Gläubigerausschusse ausging. Von dieser strengen Anordnung werden wohl zunächst die Gerichtsschreiber getroffen, deren Bestellung zu Konkursverwaltern auf dem Lande nicht ganz ungebräuchlich war, wenigstens in den östlichen Provinzen.

Das wegen Auflösung des Reichstages nicht zur Verabschiedung gelangte Reichsseuchengesetz (Gesetz betreffend die Bekämpfung von gemeingefährlichen Krankheiten) wird dem Vernehmen nach einer vollständigen Umarbeitung unterzogen werden, und zwar unter Berücksichtigung der inzwischen aus der ärztlichen Welt hervorgegangenen Bedenken.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, wonach zu Verhütung der Seucheneinschleppung es im Sinne der Bestimmungen des § 4 der revidirten Instruktion zum Rinderpestgesetz vom 9. Juni 1873 nothwendig erscheint, die Einfuhr von Heu und Stroh aus Rußland bis auf Weiteres zu verbieten.

Bezüglich der selbstständigen Veranlagung von Kindern des Haushaltungsvorstandes und anderer Angehörigen der Haushaltung zur preußischen Einkommensteuer ist sowohl im Gesetz, wie in der Ausführungsanweisung in nicht mißverständlicher Weise zum Ausdruck gebracht, daß dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes das Einkommen der Angehörigen der Haushaltung zuzurechnen sei, sofern die Letzteren nicht selbstständig zu veranlagen sind, wenn sie ein der Verfügung des Haushaltungsvorstandes nicht unterliegendes Einkommen aus eigenem Erwerb — mit Ausschluß der Beihilfe in dem Geschäft des Haushaltungsvorstandes — oder aus anderen Quellen be-

---

Valeska
oder:
Die Tochter des Stadthauptmannes.
Original-Roman aus der Geschichte Rußlands
von Wilhelm Koch.
(14. Fortsetzung.)

Feodor Gurbinski, der junge Ehemann, saß glückstrahlend an der Seite Valeska's, die heute die Seinige geworden, die ihm ewige Liebe und Treue geschworen. Er war stolz auf seine Frau und hatte mit den berechtigtsten Hoffnungen die Glückwünsche entgegengenommen, die man ihm allseitig darbrachte. Jede Beängstigung, jeder bange Zweifel, welche das Gebahren und die Worte seiner Braut in ihm hervorgerufen, war gewichen und hatte einer Gemüthsstimmung Platz gemacht, die seltsam mit der erzwungenen Fassung und der stillen Wehmuth Valeska's kontrastirte. Er begriff diese in der That nicht, denn die sprudelnde Munterkeit, die beglückende Herzlichkeit, die ihm die Geliebte früher in so vollem Maße entgegen getragen, — sie schien auf die Gattin nicht übergegangen zu sein, und doch war an dem heutigen Tage ihr heißester Wunsch in Erfüllung gegangen. Feodor hatte bemerkt, daß Valeska selbst bei dem launigen Toaste, den Professor Iwanow auf das junge Brautpaar ausbrachte, als alle jubelten und begeistert zu den Pokalen griffen, einen stillen Seufzer unterdrückte, und doch war er überzeugt, daß dieser Seufzer nicht ihm galt, nicht dem Umstande, daß sie ihm heute angetraut worden. Er hatte sich zu ihr hingeneigt und geflüstert: „Bist Du nicht ganz glücklich, Valeska?“ aber statt aller Antwort hatte sie seine Hand gedrückt und wehmüthig gelächelt.

„Sie sieht noch immer Gespenster,“ dachte Gurbinski, „und die Wehmuth ist bei einer jungen Frau ein natürliches Gefühl am Hochzeitstage; welche Braut hätte an diesem Tage nicht geweint?“ . . . Und dennoch schmerzte ihn diese Wahrnehmung, der er zwar keine tiefere Ursache beimaß, die er aber instinktiv mit dem Geheimniß in Verbindung brachte, das der schnellen Heirath zu Grunde lag. Er glaubte sich die Sache also erklären zu müssen: Der Stadthauptmann war eine rücksichtslose Natur und betrieb, sobald er von der Liebe seiner Tochter zu dem unbedeutenden Mitarbeiter im Ministerium erfuhr, ebenso schnell die Vermählung, wie er die Beförderung seines Schwiegersohnes zum Kaiserlichen Rathe betrieben hatte. Es war vielleicht zu einem heftigen Auftritte zwischen Vater und Tochter gekommen, — Gurbinski kannte den energischen Charakter Valeskas — und wahrscheinlich waren die Nachwirkungen dieser Szene die Ursache ihrer Verstimmung.

„Bist Du ganz glücklich und sorglos!“ fragte Valeska nach einer Weile, indem sie seine Rechte mit beiden Händen faßte und ihm voll ins Auge sah.

„Gewiß, — welche Ursache hätte ich, es nicht zu sein? Schüttet nicht die Glücksgöttin ihr ganzes Füllhorn über mich? Sie giebt Dich mir, schneller als ich es hoffen durfte, zum Weibe; sie zeigt mir die lachende Perspektive einer glänzenden Carriere, — sie reißt mich aus der Nacht banger Zweifel, kühner Träume aus dem Nichts plötzlich auf eine sonnige Höhe. — Valeska, darf ich nicht ganz glücklich sein?“

Die junge Frau blickte zweifelnd in das Auge des geliebten Mannes; sie begriff diese Sorglosigkeit nicht; mußte er sich denn nicht selbst sagen, daß er als Chef der Revolutionspartei auf einem Vulkan stand — oder hatte er sich so sehr in Sicherheit eingewiegt, daß er die Entdeckung seiner geheimen Agitationen für ein Ding der Unmöglichkeit hielt?

Die schmetternde Musik rief zum Tanze, die Paare ordneten sich; der Lieutenant Petrowitsch hatte Olinka den Arm gereicht, den diese erröthend, aber ohne Zögern genommen; ihre Hand zitterte in dem Arme des Offiziers und Purpurröthe brannte auf ihren Wangen. Sie war so schön in dem duftigen weißen Kleide; die Diamanten am Halse und in den goldenen Armspangen glitzerten im Lichte der Gasflammen wie Thauperlen im Morgensonnenstrahl, und die heißrothe Kamelie im dunkeln Haar und die milchweißen Perlenschnüre in den Locken versinnbildeten sinnig die Liebe und Unschuld des jungen Mädchenherzens, denn der Gifthauch der Petersburger Gesellschaft hatte diese frische Knospe noch nicht geknickt.

„Ich war glücklich, daß mein Freund Gurbinski mich zum Brautführer wählte,“ flüsterte Sergei, „weil ich hierdurch Gelegenheit fand, Sie vor meinem Abmarsch noch einmal zu sprechen.“

Seine Stimme bebte leise und inniger schmiegte sich die zarte Gestalt Olinka's an den hohen, schmucken Offizier, der sie um mehr als Kopfeslänge überragte. Der erste Tanz war vorüber; die Paare promenirten plaudernd auf und ab, nahmen Erfrischungen und ließen sich in den Nebensälen auf purpurnen Divans nieder; das gewählte Orchester spielte muntere Weisen. Petrowitsch führte seine Tänzerin, die leicht wie eine Sylphide mit ihm dahingeschwebt war, an das südliche Ende des Wintergartens, wo das Geplätscher der Springbrunnen auf moosbewachsenen Grotten und künstlichen Tropfsteingebilden zu traulichem Geplauder einlud. Hier, wo schlanke Palmen ihre fächerartigen Kronen stolz in die Glaskuppel hoben, wo Riesenkaktus und Gummibäume in mächtigen Bottichen mit Orangen-, Feigen- und Citronenbäumen zu wetteifern schienen, die sorgliche Pflege der kundigen Hand durch üppiges Wachsthum zu lohnen, glaubte man in eine Tropenlandschaft zu treten, und die warme Luft, angenehm gekühlt durch die murmelnden Springquellen, harmonirte mit dem heißen Herzschlage der Liebenden. Terrassenförmig bauten sich die Anlagen auf; auf leichten, zierlichen Eisentreppen, deren Stufen künstlich geformtes Geäste und Baumwurzeln bildeten, schritt man zwischen Grotten aus Lava und Muscheln, die mit Schlingpflanzen durchrankt und überwuchert waren, zu lauschigen Ruhesitzen hin, welche überhängende Fächerpalmen und Blattwerk zu natürlichen Lauben schufen.

Schweigend aber klopfenden Herzens führte Petrowitsch die jüngere Tochter des Stadthauptmannes durch dieses süß duftende Stück Tropenwelt und ließ sich auf einer Ruhebank, von der aus der ganze Wintergarten zu überschauen war, an Olinka's Seite nieder. Lorbeer- und Orangenbäume entzogen zum Theil das junge Paar den Blicken der Hochzeitsgäste, und gedämpft drang das Gemurmel derselben in diesen Winkel. Da unten im hellerleuchteten Saale tanzten lachende, fröhliche Menschen, und hier und oben zwischen Felspartieen und Blumen fanden zwei liebende Herzen ihr Glück in der stillen Absonderung von dem Gewoge und Geplauder der Anderen. Sie scheuten sich, ihr Glück der kalten, neidischen Welt zu zeigen, die dasselbe doch nicht begriffen, vielleicht belächelt hätte; sie wollten, wenn auch nur wenige Minuten, allein sein, sich allein angehören. Und wie kostbar waren diese Minuten! Hundert Fragen hatte Sergei auf dem Herzen; es drängte ihn zu erfahren, wie es gekommen, daß sein Freund Feodor so urplötzlich Valeska's Gatte geworden; ob die beiden sich schon längere Zeit gekannt hätten, da ihm von Gurbinski außer einigen dunklen, jetzt allerdings aufgeklärten Andeutungen nie eine das zarte Verhältniß berührende Mittheilung gemacht worden; allein am meisten interessirte den jungen Offizier doch seine eigene Herzensangelegenheit, und sich hierüber Gewißheit, d. h. Ant-

ziehen. Ein Einkommen aus Thätigkeit in der Wirthschaft oder dem Gewerbe des Haushaltungsvorstandes kann als der Verfügung des Haushaltungsvorstandes nicht unterliegendes Einkommen nur, nach Entscheidung des Steuersenats des Oberverwaltungsgerichts in Berlin, dann gelten, sofern dafür Gehalt oder Lohn in barem Gelde und nicht nur ein Taschengeld gewährt wird.

Die Königl. Regierung zu Schleswig läßt nunmehr öffentlich erklären, daß die von verschiedenen Blättern gemeldete Abänderung der Sprachbestimmungen für die Schulen und Kirchen Nordschleswigs jedes thatsächlichen Anhalts enbehre.

Für die Feststellung des Einkommens behufs Veranlagung zur preußischen Einkommensteuer darf, nach Entscheidung des Steuersenats des Ober-Verwaltungsgerichts in Berlin, Beweisfälligkeit des Zensiten in Bezug anf das Bestehen behaupteter Schulden nicht angenommen werden, bevor nicht eine Aufforderung an den Steuerpflichtigen ergangen ist, für jede Schuld Namen und Wohnort des Gläubigers, Datum der Schuldurkunde und Prozentsatz der Verzinsung anzugeben, auch Zinsquittung vorzulegen.

In dem Judenflinten-Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt ist vom Reichsgericht die Revisionsverhandlung auf den 16. September angesetzt worden.

Die „Wirthschaftliche Vereinigung im Reichstage" umfaßt jetzt 130 Mitglieder, von denen 60 auf die deutsch konservative Partei, 25 auf die Reichspartei, 19 auf die Nationalliberalen und 26 auf Antisemiten und Wilde fallen.

Ein Kongreß der neuen Mittelstandsparteien soll am 11. September in Kassel stattfinden. Es sind nach der „Köln. Ztg." etwa 160 ganz unbekannte Unterschriften aus 50 Städten.

Die Verhandlungen über die Wahl eines neuen Munizipalpräsidenten für Samoa an Stelle des früheren, v. Pilsach, sind nach dem „H. Korr." noch nicht abgeschlossen. Die Wahl eines Deutschen ist wahrscheinlich.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die hochoffiziöse „Triester Zeitung" erklärt die Meldung Triester Blätter, daß die Annexion Bosniens und der Herzegowina unmittelbar bevorstehe, auf Grund authentischer Information als jeder Grundlage entbehrend.

Italien.

Prinz Heinrich von Preußen in Genua. Aus Genua wird berichtet: Prinz Heinrich ist am Mittwoch Spätabend hier eingetroffen. Zum Empfange waren am Bahnhofe anwesend: König Humbert, der Prinz von Neapel, der Marineminister Rachia, der Generalkonsul Dr. Schneegans, sowie die Zivil- und Militärbehörden. Der König und der Prinz von Neapel umarmten den Prinzen Heinrich wiederholt mit großer Herzlichkeit. König Humbert und Prinz von Neapel hatten den Schwarzen Adlerorden angelegt, Prinz Heinrich den Annunciatenorden. Die Fürsten wurden von einer überaus zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Nach Abschreiten der zum Empfange aufgestellten Ehrenkompagnie, wobei die preußischen Nationalhymne gespielt wurde, begaben sich die hohen Herrschaften sodann an Bord der kgl. Yacht „Savoia". Abermals brach die Menge in unbeschreiblichen Jubel aus, während die preußische und italienische Hymne ertönten. Um Mitternacht verließ die „Savoia" den Hafen von Genua und begab sich nach dem Golf von Neapel, woselbst sie mit den vereinigten Geschwadern zusammentraf und eine Flottenrevue abgehalten wird. Alsdann wird die „Savoia" nach Maddalena fahren zur Theilnahme an den großen Seemanövern. Am 23. August wird die Yacht sodann nach Genua zurückkehren. — Das Befinden des Papstes ist nur ein wenig befriedigendes. Leo XIII. ist häufiger als je Schwächeanfällen unterworfen, die ihn für Minuten für eingeschlafen in seinem Lehnstuhl erscheinen lassen. Vor einigen Tagen fand am Morgen der Vertraute des Papstes Pio Centra den Greis völlig bewußtlos in dem Sessel vor.

Belgien.

Der König der Belgier hat den Antwerpener Ingenieur Hauptmann Wangermee nach der Westküste Afrikas entsendet, um sofort die Kongomündung zu befestigen. — Vom Congo eingelaufenen Nachrichten zufolge sind die Araber im Kongostaate von den Antisklavereiexpeditionen auf allen Punkten geschlagen worden und geflüchtet.

Holland.

In Haag ist am Mittwoch Vormittag der vierte internationale Kongreß gegen den Mißbrauch alkoholischer Getränke eröffnet. Der Minister des Innern Tak van Poertaliet führt den Vorsitz.

Großbritannien.

Die Folgen des Kohlenarbeiterstreiks machen sich jetzt bemerkbar. Die Great Northern Railway macht die Einstellung von 30 Passagierzügen von und nach Leeds, sowie die Einstellung mehrerer Güterzüge infolge der Vertheuerung der Kohlen bekannt. — Die Bergwerksbesitzer von Süd-Wales und Monmouthshire haben einstimmig beschlossen, keinerlei Forderungen der Arbeiter nachzugeben, die gegen das auf der Grundlage der verschiebbaren Lohnskala getroffene Abkommen verstoßen. In Cardiff feiern tausende von Hafenarbeitern und ihre Zahl wächst täglich. Die Polizei ist überall verstärkt, da Unruhen befürchtet werden.

Frankreich.

Die Kandidatenliste für die Wahlen am 20. August ist nunmehr geschlossen, sie weist nicht weniger als 2060 Kandidaten auf; für Paris allein sind 371 angemeldet.

Rußland.

Die Grundsteinlegung vom Libauer Kriegshafen, der nur zwölf Meilen von der deutschen Grenze entfernt liegt, findet am 22. August in Gegenwart der kaiserlichen Familie, des Marineministers und des Ministers für Verkehrswege statt. — Die russische Regierung glaubt dahinter zu sein, daß der baltische deutsche Adel ihr Ländereien entwendet habe. Die fraglichen Kronländereien haben sich in zeitweiliger Nutznießung des baltischen Adels befunden, und derselbe hätte dann ohne jede Einwilligung, ja sogar „ohne Vorwissen der Krone" die Ländereien usurpirt. Von dem Ministerium der Reichsdomänen wurden Abgeordnete nach Reval abgesandt, den Sachverhalt zu untersuchen an der Hand von Urkunden und den örtlichen und den schwedischen Archiven. — Um die Getreidepreise hochzuhalten, ist angeordnet worden, daß das Kriegsministerium seine Vorräthe in sehr viel umfangreicherem Maße ergänzt, als in früheren Jahren. — Die russische Adelsagrarbank bietet wegen Nichtzahlung der Zinsen und Tilgungsquoten nicht weniger als 1500 Güter in allen Provinzen des Reichs zum öffentlichen Verkauf aus. — In Kongreß-Polen haben in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen wegen revolutionärer Umtriebe stattgefunden. Die Gefängnisse von Charkow und Kiew sind überfüllt.

Serbien.

Der junge König Alexander hat in einem Armeebefehl aus Anlaß des vollendeten Dezenniums seiner Militärdienstzeit seinen festen Willen betont, seinen Militärdienst ausschließlich dem Glücke und dem Ruhme Serbiens und der serbischen Waffen zu widmen. Die Armee solle ihrem Könige treu und ergeben bleiben wie bisher. — Die Skupschtina genehmigte die gerichtliche Verfolgung des Kabinets Avakumowitsch mit allen gegen die Stimmen der Opposition. Kindrowitsch, welcher von den angeklagten Ministern allein anwesend war, verzichtete im Namen derselben auf das Vertheidigungsrecht der Skupschtina. Am Mittwoch Nachmittag wurde das Richterkollegium ausgeloost.

Spanien.

Unruhen. Aus den spanischen Städten, welche durch die Umgestaltung der Armeedivisionen betroffen sind, werden agitatorische Umtriebe gemeldet. Die Generalkapitäne haben Befehl erhalten, sich auf ihre Posten zu begeben. — In Moron, Provinz Sevilla, haben aus Anlaß der Steuererhebungen Unruhen stattgefunden, die noch fortdauern. 24 Frauen wurden verhaftet. — In Vicalvaro bei Madrid kam es wegen des Verbots eines Stiergefechts am Mittwoch zu Ausschreitungen.

Asien.

Ein Aufstand ist in dem Yih-Hok-Distrikte außerhalb der großen Mauer (Mongolai) ausgebrochen. Wie verlautet, beabsichtigen die Aufständischen den Mord ihrer vielen Brüder zu rächen, die in dem Aufstande während des Winters 1891/92 von den kaiserlichen Truppen niedergemacht wurden. Regierungstruppen sind mit der Bahn von Tientsin aus nach dem Schauplatz des Aufstandes entsandt worden. — Nach einem Telegramm der „Times" nimmt die Aufregung in Kambodscha zu. Der König von Kambodscha habe nachdrücklichst erklärt, der Augenblick zur Wiedergewinnung von Battambang sei gekommen. Wenn Frankreich nicht hierauf einginge, würde der König ohne dessen Ermächtigung handeln. Das Land sei sehr enttäuscht, da man nichts für dasselbe gethan habe, und es sei bereit, selbst seine Rechte zur Geltung zu bringen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 17. August. Das 1. Jägerbataillon in Kulm soll, wie zuverlässig verlautet, zum 1. April nächsten Jahres nach Lautenburg verlegt werden.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 16. August. Dem westpreußischen Provinzial-Museum in Danzig wurden die s. Z. auf dem Kl. Czyster Felde in einem vorhistorischen Steinkistengrabe aufgefundenen Urnen, von denen einige sehr wohl erhalten sind, durch Herrn Lehrer Grams-Schönsee übersandt. — Um die Milch besser wie bisher zu verwerthen, wird für Anlage einer Molkerei in Podwitz agitirt. Herr Deichhauptmann Lipke-Podwitz hat zu diesem Zwecke an die Besitzer ein Circular geschickt, in dem er nachweist, daß die Milch bedeutend höher verwerthet wird, wenn man im Winter 8 und im Sommer 7 Pfg. für das Liter erhält, als wenn man sie verbuttert. Der Höhererlös für eine Kuh soll jährlich 40—50 Mk. betragen. Falls 200 Kühe gezeichnet werden, ist das Unternehmen gesichert.

— **Aus dem Kreise Schlochau**, 16. August. Folgender Vorfall ereignete sich in diesen Tagen in dem Dorfe M. Ein bei den Erntearbeiten beschäftigtes Mädchen fiel plötzlich unter einigen Zuckungen zur Erde und blieb dann regungslos liegen. Der Besitzer ließ dasselbe schleunigst nach Hause fahren und Wiederbelebungsversuche anstellen, die sich jedoch als vollständig erfolglos erwiesen. Auch die Bemühungen eines inzwischen herbeigeholten Arztes, die Person ins Leben zurückzurufen, waren ohne Erfolg. Etwa zwei bis drei Stunden nach der Abfahrt des Arztes richtete sich jedoch die vermeintliche Todte zum Schrecken aller im Zimmer befindlichen Angehörigen von ihrem Lager auf und begann zu reden. Sie habe, so erzählte sie, alles gefühlt, was man mit ihr gemacht, alles gehört, was man gesprochen, ohne sich rühren zu können. Eine furchtbare Angst habe sie befallen, als man sie für todt erklärte, mit Schrecken habe sie daran gedacht, daß man sie nun einsargen und lebendig begraben werde. Sie habe schreien wollen, aber das sei ihr nicht möglich gewesen. Gegenwärtig befindet sich das Mädchen ziemlich wohl.

Danzig, 17. August. Wegen eines Kusses hatte sich heute der Kaufmann Sch. hierselbst zu verantworten. Am 19. April war derselbe zu der Frau Fleischermeister Sch. in den Laden getreten und hatte derselben ohne alle Veranlassung einen herzhaften Kuß gegeben. Der Ehemann der Geküßten stellte wegen der Liebkosung gegen den Kaufmann Strafantrag. In der heutigen Verhandlung entschuldigte sich Herr Sch. damit, daß er nicht gewußt habe, daß die Dame, die er geküßt habe, die Frau des Ladenbesitzers sei, worauf ihm der Vorsitzende bemerkte, daß man überhaupt fremde Damen nicht küssen dürfe. Der Gerichtshof verurtheilte Herrn Sch. zu einer Geldstrafe von 50 Mk.

— **Elbing**, 16. August. (D. Z.) Den polizeilichen Vorschriften gemäß wird unser Schauspielhaus gegenwärtig einem Umbau unterworfen, um gegen etwaige Feuersgefahren gerüstet zu sein. Die Aenderungen sind verschiedener Art und erstrecken sich theils auf möglichste Verhinderung der Uebertragbarkeit des Feuers vom Bühnenraume aus, Beschleunigung der Entleerung der Räume 2c. Die Kosten dieser Bauten sind auf 36 000 M. veranschlagt. Die Aktiengesellschaft, in deren Besitz sich das Schauspielhaus befindet, hat in letzter Zeit nur einen ganz geringen Nutzen aus der Verwaltung ihres Eigenthums bezogen und würde sich schwerlich zur Bewilligung der Baukosten entschlossen haben. Das Weiterbestehen des Theaters war somit sehr in Frage gestellt, da dasselbe ohne Vornahme der baulichen Aenderung polizeilich geschlossen worden wäre. In Würdigung dieser Sachlage trat in dem entscheidenden Augenblick die Stadt mit ihren Mitteln ein und bewilligte zur Verzinsung und Amortisation der erforderlichen Anleihe von 36 000 Mk. jährlich 1600 Mk. auf 34 Jahre, also bis zum Jahre 1927. Das Weiterbestehen unseres Theaters ist somit gesichert. — Das Befinden des bei dem Eisenbahnunglück in Güldenboden schwer verletzten Zugführers Grabowski bessert sich zusehends. Der Heilungsprozeß schreitet schnell vor, so daß Herr G. wahrscheinlich bald das Diakonissenhaus wird verlassen können.

— **Tilsit**, 16. August. Ueber eine überraschende Pfändung weiß die „T. A. Z." zu berichten: Ein hiesiger Kaufmann hatte an einen früher hier, jetzt in Lyck wohnhaften Handwerker für entnommene Weine eine ausgeklagte Forderung in Höhe von 165 Mark. Da die Pfändung in Lyck bereits wiederholt fruchtlos ausgefallen war, glaubte der Gläubiger, seine Forderung sei schon verloren. Zum Unglück des Schuldners war nun dieser per Rad nach Tilsit gekommen, um seine alten Freunde zu besuchen. Hiervon erhielt der Kaufmann Nachricht und übergab sofort das vollstreckbare Urtheil einem hiesigen Gerichtsvollzieher zur Ausführung. Letzterem gelang es, das Rad, eine silberne Uhr mit goldener Kette, einen Siegelring und 7,30 Mk. zu pfänden und abzunehmen. Der Gerichtsvollzieher ließ dem überraschten Schuldner das erforderliche Bahngeld, und somit konnte der Gepfändete traurigen Herzens Tilsit verlassen.

— **Eydtkuhnen**, 16. August. (O. Grzb.) Auf einer eigenthümlichen Auswanderungsreise nach Amerika wurde gestern Nachmittag ein vierzehnjähriger Knabe aus Wilna hier angehalten. Nach den Angaben des Knaben sollen seine Eltern vor etwa acht Jahren von Wilna aus nach Amerika ausgewandert sein und ihn zurückgelassen haben. Große Sehnsucht nach seinen Eltern habe ihn bewogen, denselben nach Amerika nachzureisen. Da er aber keine Mittel zu dieser weiten Fahrt besaß, habe er sich von Wilna aus in die Eisenbahnzüge eingeschlichen und sich unter den Sitzbänken des Coupees von Station zu Station versteckt gehalten. Auf diese Weise sei er glücklich bis Wirballen gekommen. Nun aber habe er vor der schwierigen Frage gestanden, auf welche Weise er, von den russischen Grenzsoldaten unbemerkt, die Grenze überschreiten könne, doch sei ihm auch hierbei das Glück günstig gewesen. Ein russischer Bauer, welche eine Fuhre Heu nach dem hiesigen Bahnhofe zu bringen hatte, verpackte den Knaben auf seinem Wagen derartig im Heu, daß derselbe, ohne bemerkt zu werden, auf dem hiesigen Bahnhofe ankam. Als er aber nun auch hier den Versuch machte, sich in dem Nachmittags-Personenzuge auf die angegebene Art zu verbergen, wurde er entdeckt. Doch nahmen wohlthätige Herren sich seiner an und werden für das Weitere sorgen.

---

wort auf sein Schreiben zu erbitten, dazu war jetzt der Augenblick gekommen.

Sein glänzendes Auge, das ungebrochene Jugendkraft und eine Aufrichtigkeit der Neigung widerstrahlte, wie sie in den blasirten Kreisen russischer Offiziere selten angetroffen werden dürfte, ruhte mit einem Ausdruck, der unaussprechliches Glück mit bangster Erwartung in sich vereinigte, auf Olinka, und um den Mund zuckte es, wie wenn die zagenden Lippen sich gescheut hätten, die verhängnißvolle Frage zu stellen, deren Beantwortung über seine stolzen Hoffnungen, sein kühn erträumtes Glück entscheiden mußte. Aber sagte ihm nicht der stumme Blick durch seinen Glanz und die verrätherische Befangenheit des geliebten Mädchens schon im Voraus, noch bevor der Mund den Gefühlen Ausdruck gegeben, daß die kühne Hoffnung nicht eine vergebliche sei? Und gerade dieses ahnungsfreudige Bewußtsein war es, das die Brust Sergei's höher schwellen machte und ihn zögern ließ, den entscheidenden Schritt zu thun, wie man auch wohl ein Glas goldfunkelnden Weins einige Sekunden in der Hand hält und betrachtet, ehe man den edlen Trunk an die verlangenden Lippen führt.

Olinkas träumerischer Blick umspannte trunken das vor ihr ausgebreitete herrliche Panorama und das wogende Bild der fröhlichen Gäste, übergossen von dem Lichtmeer, das aus hunderten von Kandelabern und krystallenen Kronleuchtern strahlte und in den Wasserperlen der Springbrunnen, in bunten Glaskugeln, in den großen Wandspiegeln und der Glasdecke tausendfach und in allen Farben des Regenbogens reflektirt wurde. Dazwischen die Blumen und Gewächse, die Guirlanden und Kränze, das reich bestandene Buffet, von welchem gallonirte Diener Eis und Obst in Krystallschalen den Gästen reichten, die prachtvollen goldgeäderten Ebenholzmöbel und die scharlachrothen Seidendivans mit Goldquasten, — dies alles bot ein Bild so voll zauberischer Schönheit, daß es der schmeichelnden, hüpfenden Musik nicht bedurft hätte, um die Sinne zu bestricken und in süße Träume zu wiegen.

Träumte Olinka denn? Ihr thränenumflorter Blick hätte dies vermuthen lassen können, aber die Hand, welche sie fest aufs zuckende Herz preßte, bewies, daß ihre Gedanken nicht in weiter Ferne schwebten, sondern daß sie sich bewußt war, wer neben ihr zur Seite saß, und daß diese Gedanken sich mit Sergei beschäftigten. Eingerahmt von Blattpflanzen und unter den niederhängenden Blättern einer Zwergpalme, deren lange, spitze Blätterstrahlen das Haupt Olinka's muschelförmig umgaben, saß sie in dem weißen Mullkleide da wie eine Waldfee, und die ganze liebliche Erscheinung hätte an eine verkörperte Märchengestalt glauben lassen können, die ihren schmucken Ritter zu trautem Stelldichein geladen. Ihr zu Füßen sprudelte ein bronzener Delphin aus seinen Nüstern perlende Wasserstrahlen, die über feuchte Steine in ein von Goldfischchen belebtes Wasserbassin niederrieselten, und aus dem dunklen Grün leuchteten geisterartig die aus weißem parischem Marmor kunstvoll gemeißelten Bilder der griechischen Götterwelt hervor.

Ein leiser Seufzer zitterte auf Olinkas Lippen und ihre Blicke hafteten auf dem Feuer, das aus den Diamantaugen der Schlange sprühte, welche als Goldreif ihr linkes Handgelenk umspannte.

„Olinka," flüsterte Sergei — er glaubte die Schläge seines und ihres Herzens hören zu können, — „Olinka, darf ich in diesem Augenblicke, wo ich im Begriffe stehe, Sie auf ungewisse Zeit zu verlassen, die Frage wiederholen, die ich in meinem Briefe an Sie gerichtet? Darf ich hoffen, daß Sie meine Kühnheit mir verzeihen und mir nicht zürnen?'

„Sie verlassen bald schon Petersburg?" fragte Olga, das Haupt jäh aufrichtend, mit ängstlich zitternder Stimme.

„Heute erhielt die Garde Befehl, übermorgen rückt das Regiment aus."

Olga's Athem stockte eine Sekunde und ihr Antlitz wurde so bleich, wie die marmorne Pallas in ihrer Nähe . . . „Uebermorgen schon?" . . .

„Ja, darf ich in den Krieg ziehen mit dem beglückenden Bewußtsein, daß Sie sich meiner freundlich erinnern? Darf ich hoffen, daheim ein Herz zu wissen, das für mich schlägt?"

Helle Thränen traten in des jungen Mädchens große Augen; es hätte laut aufschreien mögen vor unnennbarem Weh, denn der Gedanke an die Trennung ging wie ein Dolchstich durchs laut pochende, zuckende Herz. Sie war sich bewußt, daß jene zarte Scheu und Schüchternheit, welche wie eine Dornröschenhecke das Geständniß der ersten Liebe auf Mädchenlippen umschließt und nicht so leicht zum Durchbruch kommen läßt, in diesem ernsten Augenblicke nicht am Platze war; sie fühlte sich verpflichtet, ihre Empfindungen für Petrowitsch nicht eigenwillig in ihrer Brust zu verschließen, und dennoch fehlte ihr die Kraft, auch nur mit einem Laut die an sie gerichtete Frage zu beantworten. Leise, wie wenn die Gewalt der Liebe und die Wucht des Schmerzes sie niedergedrückt hätte, senkte sie das Lockenköpfchen und lehnte es einen Moment an die stolz wogende Brust des Offiziers.

Dieser legte seinen Arm um ihr Haupt, so daß in seiner Hand die heiße Stirn Olgas ruhte, preßte sie flüchtig an sein Herz und sagte dann, ihr voll ins Auge blickend: „Du liebst mich, Olinka?"

Es ist ein gar eigenes Ding, die erste Liebe in einem jungen, braven Mädchenherzen, jenes rosigverklärende Morgenroth des Lebens, das Ahnen neuen Glückes, welches eine neue Welt mit ganz neuen Gebilden dem Menschen erschließt. In ihr spricht die Lyrik die zartesten Regungen aus; jeder Pulsschlag ist ein Hymnus, jeder Athemzug ein freudiges Hoffen und Sehnen, ein Bangen und Verlangen, das sich dem Geliebten wie ein Hohenpriester im weißen Kleide der Unschuld naht. Wohl mögen ihn preisen alle Dichter in allen Zonen und Zungen, diesen lachenden Frühling des Lebens, diesen gaukelnden Traum mit paradiesischen Anklängen, der sich nie vergißt, mag auch das Haar gebleicht und das Herz im stürmischen Kampfe gebrochen sein; mögen sie ihn verherrlichen diesen süßen, bestrickenden Wahn, der nur zu bald von der rauhen Wirklichkeit geknickt und zertreten wird.

„Liebst Du mich?" wiederholte Sergei, Olga's Hand in seiner Rechten haltend; sein Athem ging schneller, seine Augen sprühten ein Feuer, das mit den Diamantaugen der goldenen Armbandschlange wetteiferte, — „dann sage es mir!"

„Ja!" hauchte Olinka, erbleichend und erröthend, zitternd wie ein Vulkan, der die lang verhaltene Lavagluth plötzlich mit gewaltigem Rucke ausstößt, „ja, Sergei, ich liebe Dich!"

Was sollten die beiden Glücklichen sich mehr sagen? Umschloß dieses Wort nicht alles, was sie sich sagen konnten? War es nicht der Inbegriff all' ihrer Hoffnungen und Wünsche? . . . O, daß die Blattpflanzen nicht dichter standen, daß die tropischen Gewächse nicht eine bergende Wand bildeten, damit das junge Paar das neue Herzensbündniß mit einem ersten, langen Kusse hätte besiegeln können: Hand in Hand, schweigend und lächelnd saßen Olga und Sergei da, die jubelnden Hochzeitsgäste und die baldige Trennung vergessend, bis sie plötzlich eine Stimme aus allen Himmeln riß, die dicht über ihnen flüsterte: „Nun, seid Ihr einig?"

Beide fuhren erschrocken und jählings auf und blickten in das schelmisch lächelnde Gesicht des „abscheulichen" Professors Iwanow.

„Aber, Herr Professor!" sagte Olinka, purpurn flammend, „das ist . . . das ist recht boshaft von Ihnen!"

(Fortsetzung folgt.)

— **Mem** 16. August. Wie dem „M. Dampfb." mitgetheilt wird, sollte bei der hiesigen Maschinenfabrik und Schiffswerft von Kroll u. Busch seitens einer russischen Firma der Bau zweier großen, für den Dniepr bestimmten Raddampfer in Auftrag gegeben werden. Kurz vor Abschluß des Contractes erfolgte die Zollkriegs-Erklärung und in Folge dessen hat die russische Firma ihren Auftrag zurückgezogen.

— **Königsberg**, 16. August. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich, wie die „K. H. Z." erfährt, bei einem Eigenthümer in dem benachbarten Orte Neuendorf ereignet. Die Frau trug ihrem Manne, der auf der Wiese mit Grasmähen beschäftigt war, das Vesperbrot hinaus und nahm ihren fünfjährigen einzigen Knaben dahin mit. Während der Mann die Mahlzeit einnahm und die Sense mit der Spitze des **Baumes** in die Erde gesteckt hatte, spielte der Knabe in unmittelbarer Nähe derselben. Da erscholl ein markerschütternder Aufschrei, und als die Eltern sich umblickten, steckte zu ihrem Entsetzen die Spitze der Sensenklinge in dem Kopfe des Kindes; ein Windstoß hatte die Sense umgeworfen und diese den Knaben getroffen. Der sofort herbeigeholte Arzt fand das Kind zwar noch lebend, doch konnte es nicht gerettet werden, da die Sensenspitze drei Zoll tief in das Gehirn eingedrungen war.

— **Naugard**, 16. August. Der Eigenthümer Wilhelm Marten zu Trechel erschoß sich am Sonnabend Nachmittag mit einer Büchsflinte, nachdem er vorher einen Schrotschuß auf seinen Schwiegervater Viergutz, mit dem er in Unfrieden lebte, abgegeben hatte. Marten, der beide Läufe auf sich abgefeuert hatte, war sofort todt, während Viergutz nur leicht am Kopfe verletzt wurde.

— **Ostrowo**, 16. August. Heute früh brach in dem Hinterhause des Fleischermeisters Hiller Feuer aus, das das Wohngebäude mit angrenzendem Stall vollständig einäscherte. Dem energischen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr und einem Trupp Infanteristen ist es zu verdanken, daß die anstoßenden Wohn- und Stallgebäude, die vom Feuer bereits erfaßt waren, vor größerem Schaden bewahrt blieben. Als Brandstifter ist ein 13jähriger Schulknabe ermittelt worden, der das auf dem Boden liegende Heu mit Streichhölzern anzündete, um heute am Schulanfange den Lehrern gegenüber die Ausrede gebrauchen zu können, daß seine Schularbeiten, die er selbstverständlich nicht gemacht hat, in jenem Hause, in dem auch seine Mutter wohnte, mitverbrannt seien. Der Bursche sitzt bereits hinter Schloß und Riegel. Uebrigens schwebt gegen ihn auch schon die Untersuchung wegen eines Uhrendiebstahls.

— **Tremessen**, 16. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat die Familie des Gerichtskastellan Oelsner hierselbst in große Betrübniß versetzt. Während O. im Bureau beschäftigt war, versuchte dessen 4jähriges Söhnchen an einem Aktenregal emporzuklettern, ohne daß der Vater etwas davon merkte. Plötzlich schlug das schwere Regal um und fiel auf den Knaben. Dem unglücklichen Kinde wurde der Brustkasten zerschmettert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Schmerz der Eltern ist unbeschreiblich.

Locales.

Thorn, den 18. August 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

18. August 1611. Den Brauern, weil sie versprochen, die Stadt mit gutem Bier zu versorgen, wird auch mit der Bewilligung der Ordnungen der Bierschank nachgegeben. Es sollen aber alle bisherigen Geschenke, so man den Schänkerinnen und Bierträgern gegeben, gänzlich abgeschafft werden bei Verlust des Schankes; damals sind 26 Schänkerinnen gewesen.

1759. In der Willkühr der Mocker wird bestimmt, daß daselbst keine Schafe gehalten werden sollen.

Armeekalender.

18. August 1870. Schlacht bei Gravelotte - St. Privat, 1½ Meile westlich von Metz. Die französische Rheinarmee wird von der deutschen Armee unter König Wilhelm I. gezwungen, sich auf Metz zurückzuziehen und an ihrem Abmarsch von dort endgiltig gehindert. — Deutscher Verlust: 899 Offiziere, 19260 Mann, 1877 Pferde. — Die Inf. des Garde-, 2., 3., 7., 8., 10. Armee-Korps, 18. und 25. Division; ferner Regtr. 5, 45; Kav.-Regtr.: Sämmtliche Regtr. des Gardekorps, ausgenommen die beiden Drag.-Regtr., ferner: Kür.-Regtr. 2, 3, 4, 6, 7; Drag.-Regtr. 2, 3, 6, 9, 11, 12, 13, 16, 19, 23, 24; Huf.-Regt. 3, 7, 8, 9, 10, 11, 16, 17; Ulan.-Regtr. 3, 4, 8, 9, 12, 13, 15, 16; Feld-Art.-Regtr. Garde, 1, 2, 3, 7, 8, 9, 10, 25;: Pion.-Bat. Garde, 2, 3, 7, 8, 9, 10; Königl. Sächs. Sämmtliche Truppentheile des Königl. Sächsischen (12.) Armeekorps, ausgenommen die beiden Ulan.-Regtr. 17, 18.

1887. Verleihung von 29 Fahnen in Potsdam durch Se. Maj. den Kaiser Wilhelm I. an die in diesem Jahre neu errichteten Truppentheile und das Eisenbahn-Regiment.

w **Personalveränderungen im Heere.** Wiebe, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Fuß-Art.-Regts. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1, als Bataillons-Kommandeur in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt; v. Heydebreck, Pr.-Lt. vom Kolberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei der 11. Infanterie-Brigade und unter Versetzung in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum überzähligen Hauptmann befördert; Fick, pensionirter Wachtmeister, zuletzt im jetzigen Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, der Charakter als Sekondelieutenant verliehen. — Abschiedsbewilligung: Ackermann, Major und Bataillonskommandeur vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

§§ **Personalien bei der Steuerbehörde.** Es sind versetzt zum 1. September in gleicher Eigenschaft die Hauptamts-Assistenten Jaekel von Thorn nach Kulmsee, Fethke von Konitz nach Thorn, Grenzaufseher Freese in Leibitsch nach Gollub, Schaudien von Gollub als Steueraufseher nach Dt. Krone.

—a **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Zugang: Der Regierungs- und Baurath Schlemm in Magdeburg ist nach Bromberg versetzt und der königl. Eisenbahndirektion zur weiteren Beschäftigung überwiesen; demselben sind für die ihm zur selbstständigen Erledigung überwiesenen Geschäfte die Befugnisse eines Direktionsmitgliedes beigelegt worden. Gestorben: Stationsassistent Schochow in Danzig l. Th. Ernannt: Stationsdiätar Bentzig in Gumbinnen zum Stationsassistenten, Bahnmeisterdiätar Kahlborn in Tilsit zum Bahnmeister. Auszeichnungen sind verliehen worden: Den Bahnwärtern Girrulat in Bude 187 bei Insterburg, Gronwald in Bude 205 bei Gumbinnen, Lehnuweit in Bude 2 bei Sodehnen, Matzkat in Bude 1 bei Insterburg und Maul in Bude 229 bei Eydtkuhnen für zehnjährige, Haupt in Bude 52 bei Karlsberg, Koffuch in Bude 12 bei Kowahlen und Mahler in Bude 7 bei Grunheide für fünfjährige tadelfreie Dienstzeit.

— **Dienstjubiläum.** Am 2. September begeht der in Kulmsee stationirte Gendarm Herr Arendt sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Viktoriatheater.** Gestern Abend wurde vor gut besetztem Hause das Luther-Festspiel wiederholt. — Heute (Freitag) Abend hat in Gutzkows „Königslieutenant" Frl. Mary Köhler ihr Benefiz. Hoffentlich hat die Schauspielerin, welche uns so oft durch ihre muntere Laune ergötzte, als Lohn ihrer Thätigkeit guten Besuch. — Morgen (Sonnabend) kein Theater.

Die Leipziger Sänger hatten gestern im Artushofe ein recht zahlreiches Publikum vereinigt, ein Beweis für die Beliebtheit derselben. Die Sänger verfügen über ausgezeichnete gesangliche Kräfte, sowohl im Sologesang wie im Quartett. Die verschiedenen Nummern des reichhaltigen Programms fanden lebhaften Beifall, und dies galt ganz besonders von den Gesangshumoristen Kühne und Tierk, und dem Damenimitator Hallier, der sich bereits im vorigen Jahre bei uns vortheilhaft eingeführt hat. Wir können den Besuch der „Leipziger" aus voller Ueberzeugung bestens empfehlen.

— **Ein Beamten-Spar- und Darlehn-Verein** hat sich in diesen Tagen in unserer Stadt konstituirt. Dieser Verein, dem jeder bei einer öffentlichen Behörde in Thorn oder Mocker beschäftigte Beamte beitreten kann, hat den Zweck, seinen Mitgliedern zur zinsbaren Anlegung von Ersparnissen durch Einzahlen monatlicher Pflichtbeiträge und freiwilliger Spareinlagen Gelegenheit zu geben, sowie gegen mäßige Zinsen und unter sehr günstigen Rückzahlungsbedingungen Darlehne zu gewähren. Das Beitrittsgeld beträgt 2 Mark einschließlich eines Exemplars der Vereinssatzungen. Da der Verein, dem schon jetzt eine stattliche Mitgliederanzahl angehört, auch sonst auf guten Grundlagen ruht, so glauben wir ihm im voraus ein kräftiges Gedeihen zusichern zu können. Durch Gründung dieses Vereins ist übrigens einem längst empfundenen Bedürfniß abgeholfen worden. Schriftliche Meldungen oder Anfragen sind an den Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Römer zu richten.

— **Aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle** des Etatsjahres 1892|93 fließen dem Regierungsbezirk Marienwerder 830 526 Mark zu. Davon entfallen auf die Kreise Stuhm 49 014, Marienwerder 74 340, Rosenberg 51 884, Löbau 41 206, Strasburg 46 603, Thorn 78 022, Kulm 57 202, Graudenz 69 872, Briesen 43 346, Schwetz 72 493, Tuchel 24 407, Konitz 43 761, Schlochau 52 932, Flatow 60 434 und Dt. Krone 65 000 Mark.

() **Der Gänsehandel** ist in diesem Jahr ein sehr starker. Täglich werden vom hiesigen Bahnhofe viele Waggons mit diesem Federvieh nach dem Oderbruch befördert. Die Gänse sind in Polen aufgekauft, werden bis hier so getrieben und von hier aus weiter versandt. Im Oderbruch werden sie gemästet und gehen dann als leckere Braten nach Berlin. Gegen 55 000 Gänse sind in vergangenen Monat von hier versandt worden.

Schweinetransport. Heute wurden 135 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

— **Flecktyphus.** Amtlicher Nachricht aus Marienwerder zufolge sind nach dem heutigen Reichsanzeiger im Mai und Juni d. J. in den Kreisen Thorn und Briesen Erkrankungen an Flecktyphus vorgekommen, welche auf Einschleppung aus den russischen Grenzbezirken zurückzuführen war.

Sprengung. In kommender Nacht gegen Mitternacht soll am Landübungsplatze der Pioniere eine Sprengung vorgenommen werden. Es sei hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß trotz der heftigen Detonation Gefahr für die Anwohner nicht zu befürchten steht.

Feuer. Gestern Abend gegen ½10 Uhr brach in dem Hause Gerberstraße Nr. 22, dem Frl. Endemann gehörig, Feuer aus. Herr Hauptmann M. vom 61. Infanterieregiment bemerkte die Gefahr zuerst und rettete mit Hilfe eines Hoboisten von demselben Regiment und mehrerer anderer Herren die im Obergeschoß bereits im Schlummer liegende Familie. Das Feuer griff so rapide um sich, daß an ein Erhalten des Hauses nicht zu denken war. Im Parterre befand sich eine Käse- u. Vorkosthandlung, deren Vorräthe dem Feuer reichliche Nahrung gaben und wo der Brand auch ausgekommen sein soll. Die städtische Feuerwehr war mit zwei Spritzen zuerst znr Stelle und eine Weile nachher folgte die freiwillige Feuerwehr, welche beide zusammen so energisch eingriffen, daß um 11 Uhr jede Gefahr für die Nachbargebäude beseitigt war. Es ist dies bei der engen Bauart jenes Häuserkomplexes um so anerkennenswerther. Bei diesem Brande trat ein Uebelstand in der Feuermeldung zu Tage, der beseitigt werden könnte. Herr Hauptmann M. benachrichtigte die polizeiliche Meldestelle sofort, aber erst geraume Zeit hinterher ertönten die Alarmglocken. Es liegt dies daran, daß der wachthabende Polizeibeamte erst von einem der Hrn. Brandvorsteher die Ermächtigung erhalten muß, ehe er das Signal geben darf. Diese Einrichtung ist deshalb getroffen, weil jeder Feuerlärm mehrere hundert Mark kostet. Wenn nun aber von den Leitern der vier Instanzen keiner anwesend ist, was dann? Im gestrigen Falle lag Gefahr im Verzuge, welche durch die Energie einiger Herren beseitigt worden ist. Es muß unbedingt ein Weg gefunden werden, auf welchem diese Langsamkeit bei so ernster Sache vermieden wird. Gleichzeitig wollen wir noch den Irrthum des Publikums berichtigen, als ob die elektrischen Feuermelder durch die Zahl der Schläge den Ort des Feuers, ob in der Innen- oder Vorstadt, angaben. Dies ist nicht der Fall, die Richtung des Feuers wird nur durch Anschlagen der Glocke vom Rathhausthurme angegeben.

† **Vom Blitz erschlagen.** Gestern früh kurz nach 3 Uhr zog über Scharnau ein Gewitter hin, bei welchem der 24jährige Sohn Richard des Besitzers Herrn Karl Otto von einem Blitzstrahl getroffen und getödtet wurde. Der Blitz setzte außerdem Stall und Scheune des Gehöftes in Brand, welche eingeäschert wurden.

Ertrunken. Heute früh wurde in der Nähe der öffentlichen Badeanstalt am Pilz die Leiche eines Musketiers von der 5. Kompagnie des 21. Infanterieregiments im Wasser vorgefunden. Dieselbe wurde vorläufig in der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses untergebracht und Anzeige zu weiterer Veranlassung an die Kommandantur erstattet.

— **Unfall.** Am Donnerstag vor acht Tagen fanden einige Knaben aus Sadrosch eine Platzpatrone. Um nun zu sehen, was das Ding für eine Wirkung hat, legten sie dieselbe in ein angemachtes Feuer und schauten zu. Die Patrone entlud sich und zersprang. Ein Theil derselben drang dem Knaben Z. in die Brust. Aerztliche Hilfe wurde sofort zugezogen und dieser gelang es, das Stück Patrone aus der Brust des Knaben zu entfernen. Der Knabe befindet sich auf dem Wege der Besserung.

*. **Gefunden** eine Korallen-Halskette am Ziegelei-Wäldchen, eine silberne Remontoir-Cylinderuhr am Turnplatze, eine Stickereiarbeit in der Pastorstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

*. **Verhaftet** 5 Personen.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren sehr reiche Zufuhren, viele ländliche Zufuhren wurden vom Marktplatze zurückgewiesen und mußten in die Nebenstraßen Aufstellung nehmen. Wir vermerken folgende Preise: Butter (Pfund) 0,90—1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (Centner) 2,10—2,30, frische Flunder, Maräne, Hechte, Schleie je 0,50, Aale 0,85, Karauschen, Barsche, 0,30—0,40, Bressen 0,35, kleine Fische 0,15 pro Pfund, Krebse (Schock) 1,50—7,00; Tauben 0,50, Hühner (junge) 1,00—1,20, Enten 1,80—3,00 das Paar, Hühner (alte) 1,00, Gänse 2,00—3,00 das Stück; grüne Bohnen (2 Pfund) 0,15, Wachsbohnen (Pfund) 0,10, Kohlrabi (Mandel) 0,15, Zwiebeln (3 Pfund) 0,25, Weißkohl 0,05—0,10 der Kopf, (Mandel) 1,20, Blumenkohl (Kopf) 0,10 bis 0,30, Mohrrüben (Pfund) 0,04, Gurken kosteten die Mandel 0,15—0,40, Braunkohl (Kopf) 0,10—0,20, Wirsingkohl (2—3 Köpfe) 0,10, Steinpilzen (Mandel) 0,30, Rehpfötchen (Teller) 0,10, Kirschen (Pfund) 0,15, Birnen (Pfd.) 0,05—0,10, (Tonne) 4,00—5,00, Aepfel (Pfd.) 0,05 bis 0,10, (Tonne) 3,00, Preißelbeeren (Mütze) 1,00, Pflaumen (Pfnnd) 0,10. — Stroh 2,50, Heu 3,50. In Stroh und Heu blieb Ueberstand. Die Preise für diese Futterartikel werden nach dem im heutigen Reichsanzeiger veröffentlichten Einfuhrverbot für Sendungen aus Rußland bald in die Höhe gehen.

() **Von der Weichsel.** Seit gestern Abend steigt hier das Wasser ziemlich schnell, heute früh markirte der Pegel 3,06 Meter, Mittags 1 Uhr 3,30 Meter. Hier wächst das Wasser weiter, aus Warschau wird fallend Wasser gemeldet, nach Privatnachrichten soll aus den Zuflüssen der Weichsel Wieprz, Bug und Narew weiteres Wachswasser zu merken sein. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Weichsel."

Vermischtes.

Einer der schrecklichsten Eisenbahnunglücksfälle, welche in den letzten Jahren in England vorgekommen sind, ereignete sich am Sonnabend Nachmittag auf der Taff-Thaleisenbahn in Wales, unweit Pontypridd, über welches wir bereits kurz berichtet haben. Der bis auf den letzten Platz mit Ausflüglern besetzte Zug sollte nach Cardiff zurückkehren. Er hatte sich auf der Fahrt verspätet und dieses veranlaßte den Lokomotivführer zu einer Geschwindigkeit, die, wie es heißt, gleich anfänglich den Fahrgästen bedenklich erschien. Bis Treforest ging alles gut. Dort aber macht die Bahn eine scharfe Kurve. An der einen Seite der Bahn erheben sich Hügel, während der Damm auf der andern Seite steil abfällt. An dieser Stelle fand die Entgleisung statt, deren Ursache war, daß die Kuppelung des ersten Wagens riß. Die Lokomotive blieb auf dem Geleise. Die darauf folgenden drei Waggons aber stürzten mit furchtbarer Gewalt den Damm hinab und überschlugen sich mehrmals. Auch die letzte Hälfte des Zuges kam aus dem Geleise, fiel aber zum Glück nicht den Damm hinab sondern blieb auf der entgleisten Seite stehen. Als die Fahrgäste der letzten Waggons sich von ihrem Schrecken erholt hatten, bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick dar. Einer der hinabgerollten Waggons war buchstäblich zersplittert worden, während die anderen umgeschlagen, die Räder oben hatten. Viele der Fahrgäste waren so eingeklemmt, daß man mit Aexten das Holzwerk forthauen mußte, um sie zu befreien. Im Ganzen wurden 12 Fahrgäste getödtet und 28 schwer verwundet. Auch an pathetischen Szenen hat es bei dem Unglück nicht gefehlt. Ein 15 Monate alter Säugling wnrde neben seiner todten Mutter unter den Wagentrümmern aufgefunden. Das Kind war wohl und munter. Die Mutter hatte dem Kinde gerade etwas zu trinken gegeben, als die Waggons in die Tiefe rollten.

Der Ostender Skandal findet nunmehr vor dem Brügger Kriegsgerichte seinen Abschluß. Der als Spitzbube auf frischer That ertappte Hauptmann Felix ist nach jetzt abgeschlossener Untersuchung dem Kriegsgerichte zur Aburtheilung überwiesen worden, da die ärztliche Untersuchung Zurechnungsfähigkeit außer Frage gestellt hat. — Bei einem Scheunenbrande auf dem Gute Seelitz bei Halle a. S. fanden zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren in den Flammen ihren Tod. — Niedergebrannt sind in Rudolstadt 30 Scheunen. Die darin geborgenen Ernteerträge, Futtervorräthe, Bau- und Brennmaterialien sind fast gänzlich vernichtet. Der Schaden dürfte etwa 160 000 Mark betragen. — Abgebrannt sind im Dorfe Regelsko bei Wongrowitz 23 Gebäude und die vollen Erntevorräthe.

Ob es anständig ist, mit dem Messer zu essen, — diese Frage wurde von dem Newyorker Polizeirichter Ryan entschieden. Die Tänzerin Charlotte Page stand nämlich vor dem Richter unter der Anklage, sich höchst unanständig betragen zu haben, indem sie im „Hotel Vendome" bei Tische mit dem Messer anstatt mit der Gabel gegessen hatte, zum großen Entsetzen der übrigen Tischgäste. Als der Wirth gegen ein solches Betragen remonstrirte, erwiderte die Tänzerin daß sie es in solchen Angelegenheiten mache, wie es ihr beliebe und um diesen Ausspruch zu bekräftigen, legte sie die Füße auf den Tisch und stocherte sich die Zähne mit der Gabel. Ryan entschied, daß es in einem freien Lande einem jedem erlaub sei, nicht allein mit einem Messer, sondern sogar mit einer Kohlenschaufel zu essen, wenn es ihm Spaß mache. Auch sei es einer Tänzerin gestattet, ihre Füße hinzulegen oder hinzustellen, wo es ihr beliebe, da der Fuß einer Ballerine gewiß nicht unanständig sei. Das Stochern der Zähne mit der Gabel jedoch hielt der Richter bei einer Dame für höchst verdammenswerth und dafür mußte Charlotte 10 Dollars Strafgeld erlegen.

In Monte Carlo hat sich wieder einmal ein kleiner Skandal zugetragen. Zwei Jungvermählte machten ihre Hochzeitsreise und hatten die unglückliche Idee, auch Monte Carlo zu besuchen, das in den Reisehandbüchern gewöhnlich als ein Paradies auf Erden geschildert wird. In Monte Carlo war natürlich ihr erster Gang nach dem Kasino, und vom Glanze des rollenden Goldes geblendet, setzten sie sich zum Spielen nieder. Nach wenigen Minuten hatten sie alles bis auf einem Hundertfrancsschein verloren, den die junge Frau für die Rückreise nach der Heimath aufbewahren wollte. Aber der Ehemann, dem der Spielteufel den letzten Rest von Vernunft geraubt hatte, warf auch die letzte Banknote auf den verhängnißvollen grünen Tisch. Dte Kugel entschied gegen ihn und das junge Paar hatte sein ganzes Reisegeld verspielt. Die junge Frau aber, die den Gedanken nicht fassen konnte, daß sie in fremden Lande ohne einen Heller Geld dastehe, warf sich plötzlich mit dem ganzen Oberkörper über den Tisch, um rasch alles Geld einzuscharren, dessen sie habhaft werden konnte. Was nun folgte, läßt sich eher denken, als schildern. Polizisten, Kasinobeamte und Spieler stürzten sich auf die Frau und warfen den Ehemann, der seine Gattin wie ein Verzweifelter vertheidigte, zu Boden. Man hörte Jammern, Weinen, Schimpfworte, — dann war alles still. Die schrecklich zugerichteten Neuvermählten waren durch eine der berühmten Geheimthüren ins Freie befördert worden, und das Orchester spielte zur Aufheiterung der aufgeregten Kasinogesellschaft einen lustigen Walzer.

Von der Entwickelung des Personenverkehrs auf der Stadt- und Ringbahn in Berlin geben die nachstehenden Angaben ein beredtes Zeugniß. Im Rechnungsjahre 1879|80, fünf Jahre vor dem ersten vollen Betriebsjahre der neu eröffneten Stadtbahn wurden befördert auf der Ringbahn allein 941 358 Personen, woraus sich eine Gesammteinnahme von 193 619 Mark ergab. Schon 5 Jahre später ergab sich bei der Schlußabrechnung 1883/84 über das erste volle Betriebsjahr der ganzen Stadt- und Ringbahn bereits eine Gesammt-Frequenz von 14 531 859 beförderten Personen mit einer Einnahme von 10983804 Mark. Und das Ergebniß des letzten Jahresabschlusses, für das Jahr 1891/92, weist an beförderten Personen 43864332, an Fahrkarten-Einnahme 18100729 Mark aus.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 17. August. Wasserstand der Weichsel heute 4,45 Meter. Das Wasser fällt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Warschau, 17. August. Die Verhaftungen von Studenten in Kiew dauern noch immer fort; die Verhafteten sind angeschuldigt, einer geheimen, gegen den russischen Staat gerichteten Gesellschaft anzugehören.

Venedig, 17. August. Eine von der Banca di Siena in Pisa nach Genua aufgegebene Werthsendung, enthaltend Rententitres im Werthe von 150 000 Lire, ist unterwegs spurlos verschwunden.

Bukarest, 17. August. Der holländische Konsul in Sulina ist an der Cholera gestorben.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 18. August	3,05 über Null.
„	Warschau, den 17. August . . .	3,35 „ „
„	Brahemünde, den 17. August . . .	3,82 „ „
Brahe:	Bromberg, den 17. August . . .	5,18 „ „

Handelsnachrichten.

Danzig, 17. August.

Weizen loco inl. matt, ransit ohne Handel, per Tonne von 1000 Klg. 137/146 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 147 M.

Roggen loco matter, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 125 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 126 M. unterpolnisch 93 M.

Spiritus per 10 000 % Liter, conting. loco 55½ M. Br. August 55½ M B., Septembr Oktobr. 56½ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 35½ M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		18. 8. 93.	17. 8. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,30	213,15
	Wechsel auf Warschau kurz	210,80	211,10
	Preußische 3 proc. Consols	85,50	85,20
	Preußische 3½ proc. Consols	100,—	99,90
	Preußische 4 proc. Consols	106,70	106,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,20	66,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,50	63,60
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,80	96,60
	Disconto Commandit Antheile	172,90	172,50
	Oesterreichische Banknoten	162,40	162,05
Weizen:	Sept.-Oktober	155,50	156,50
	Nov.-Dez.	157,75	158,70
	loco in New-York	68,⅞	68,75
Roggen:	loco	138,—	138,—
	Sept.-Oktober	139,50	140,20
	Octob.-Nov.	140,25	140,70
	Nov.-Dez.	141,25	141,70
Rüböl:	August	48,50	48,30
	Sept.-Oktob.	48,50	48,30
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	33,60	33,90
	August-Sept.	32,30	32,60
	Sept.-Oktober	32,50	32,80

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Sonnabend am 19. August.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 50 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 15 Minuten.

Die Ausführung der **Zimmer-, Erd-, Maurer-, Schlosser-** und **Dachdecker-Arbeiten** zur Erbauung eines

Güter-Schuppens

auf **Bahnhof Thorn**, veranschlagt auf rund Mk. 12 000 soll im Ganzen vergeben werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei und versiegelt **bis Donnerstag, den 31. August cr.,** Vormittags 11 Uhr an uns einzureichen. Zeichnungen liegen in unserem Bureau zur Einsichtnahme aus. Bedingungen und Angebotsformulare können gegen portofreie Einsendung von Mk. 1,50 von uns bezogen werden. (3113)

Thorn, den 18. August 1893.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Bekanntmachung.

Ein **weiß und braun gefleckter Hühnerhund** hat sich hier eingefunden.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der entstandenen Kosten binnen 8 Tagen hier in Empfang nehmen. (3110)

Culmsee, den 16. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der Weidenschläge 8 und 9 und zwar Schlag 8 mit 3.394 Hektar 3jährigem und 0.520 Hektar sehr gutem 1jährigem Wuchse, Schlag 9 mit 3.662 Hektar 3jährigem und 0.170 Hektar sehr gutem 1jährigem Wuchse haben wir einen Verkaufstermin auf **Montag, den 2. Oktober d. Js., Vorm. 10 Uhr** an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I des hiesigen Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Parzellen werden auf Verlangen vorher, namentlich auch noch am Morgen des Verkaufstages vom Hilfsförster **Neipert**, Bromberger Vorstadt, vorgezeigt werden.

Versammlungsplatz ³/₄10 Uhr im Restaurant **Wieses Kämpe.** (3031)

Thorn, den 10. August 1893.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es ist eine **Nachtwächterstelle** zum 1. September 1893 zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 33 Mk. und im Winter 39 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert. (3078)

Bewerber wollen sich beim Herrn Polizei-Kommissarius **Zelz** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 11. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein **tüchtiger, zuverlässiger Schlossergeselle,** der obige Eigenschaften durch Zeugnisse nachweisen kann, findet bei der hiesigen Gasanstalt Beschäftigung. (3075)

Solcher der schon in Gasanstalten gearbeitet hat erhält den Vorzug.

Der Magistrat.

1000

Postkarten mit beliebigem Aufdruck auf „Original-Postcarton

6 Mk.

(500 Stück 3,50 Mark).

1000

Geschäfts-Couverts mit Aufdruck, gutes Papier in verschiedensten Farben

3 M. 50 Pf.

empfiehlt die Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Einen betriebsfähigen

Dampfdreschsatz

gegenwärtig in Petersdorf bei Ostrowitt-Jablonowo stehend, hat kauf- oder miethsweise billig abzugeben. (3057)

J. Moses in Bromberg,
Eisen- u. Maschinenhandlung.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei **Herren Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 und **Herrn Kaufmann Oterski,** Bromberstraße zu haben. (2987)

Casimir Walter, Mocker.

Ein gesundes, zuverlässiges u. saub. **Kindermädchen,** welches auch Handarbeiten verst. u. gute Zeugn. besitzt, für sofort gesucht. **Breitestr. 20.**

Altstädtischer Markt 16,

neben der Conditorei des Herrn Schulz

Großer Ausverkauf

nur kurze Zeit.

Damen-Confection.

Staubmäntel,	Wintermäntel,
Regenmäntel,	Jaquets,
Umhänge,	Leinenwaaren,
Teppiche,	Gardinen,
Tischdecken,	Bettdecken,
Tricot-Taillen,	Kinderkleidchen,

zu enorm billigen aber festen Preisen.

Verkaufsstunden: Vormittags 9—1 Uhr, Nachmittags 3—7 Uhr. (3080)

Echter Seidensammet

jeder Meter 1 Mark

unter Fabrikpreis

im M. Fiegel'schen Concurs-Ausverkaufe

4. Elisabethstrasse 4. (3079)



Franz Christophs



Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos

von Jedermann leicht anwendbar,

in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe, streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, **da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.**

Franz Christoph, Berlin NW., Mittelstr. 11

Filialen in Prag-Carolinenthal und Zürich-Außersthl.

Niederlage in **Thorn** bei **Anders & Co.,** Breitestraße 46 und Brückenstraße 18. (3008)

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen

Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.

übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den

vortheilhaftesten Bedingungen

die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition

Central-Bureau: Berlin SW.

Jerusalemerstr. 48/49

(1492)

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, compl. in je 20 Lekt. à 1 Mk. **Schlüssel hierzu à 1,50 Mk.**
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf. (1215)

Leipzig. Rosenthalsche Verlagshandlung.

Umzugshalbar

sind **3 Spinde und 2 Tische — Küchenmöbel** — billig zu verkaufen.

(3090) **Gerechtestr. 3,** 1 Trp.

Ein **fast neuer** (3117)
Kinderwagen u. Kinderstuhl
ist billig zu verkaufen **Elibethstr. 8.**

Frische Ananas

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Ofen

in großer Auswahl empfiehlt billigst **Barschnick,** Töpfermeister, **Thorn.** (1079)

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33¹/₃ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

G. Jacobi,

Malermeister,

47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Buch für Alle,

jährlich 28 Hefte à 30 Pf.,

Chronik der Zeit,

jährlich 28 Hefte à 25 Pf.,

Ueber Land u. Meer,

(Oktav-Ausgabe)

jährlich 13 Hefte à 1 Mk.

beginnen jetzt einen **neuen Jahrgang** und halte ich dieselben zum **Abonnement** bestens empfohlen.

Walter Lambeck,
(3001) Buchhandlnng

Ein Kommis,

tüchtiger Verkäufer,

der polnischen Sprache vollkommen mächtig, mosaischer Religion, findet in meinem Herren-Confections-Schuh- und Stiefel-Geschäft **Stellung** per 1. September cr. (3092)

M. Salinger, Marienburg Westpr.

Eine Wohnung,

3 Stuben, Schlafkabinet, Entree, Küche nebst Zubehör von **sofort** zu vermieth.

(3118) **Elkan,** Seglerstr. 6.

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung. sogl. z. verm. S. Blum, Culmerstr. 7

---

4 Zimm. Gerberstr. 31, 2 Trp.
2 kleine Wohnungen 4 Trp.
vermiethet. **F. Stephan.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrsch. Wohn. (im Ganzen, auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)

David Marcus Lewin.

Kleine Wohn. zu verm. **Strobandstr. 8.**

Breitestr. 32, 1 Trp. nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt Polzyn innegehabte Wohn. besteh. aus Entree, 2 Zimmern, Balkon Küche nebst Zub. vom 1. Oct. zu verm Daselbst auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Die 2. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. Altstädt. Markt 18. (3056)

Zwei mittlere Wohnungen
bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Zu vermiethen:

Von sofort: Gerechtestr. 30, Geschäftskeller für 200 Mk.

Zum 1. Oktober cr.: ebendaselbst, part., Wohnung für 450 Mk.

E. Franke, Bur.-Vorst.,
Culmerstraße Nr. 11, 1 Tr. links,
(2756) General-Bevollmächtigter.

Ein möbl. Zimmer mit separ Eingang ist sofort billig zu verm

(2396) **Neustädt. Markt 4.**

---

2 mittlere Familienwohnungen mit allem Zubehör zu vermieth. und sogleich zu beziehen. Frl. **Endemann.**

Ich verreise vom 18. bis 31. August.

(3109) **Dr. L. Szuman.**

Schützen-Verein, Mocker.

Sonntag, den 20. August cr., Nachmittags von 3 Uhr ab

Prämienschießen

und

Garten-Concert.

Abends:

bengal. Beleuchtung des Gartens.

Eintritt 20 Pfg.

Zum Schluß:

Tanz in der Colonade.

Billets im Vorverkauf bei Hrn. Restaurateur **Rüster.** (3116)

Volksgarten.

Sonnabend, den 19. August cr.:

Große italienische Nacht,

von 8 bis 11 Uhr:

Concert, Illumination des Gartens, Brillant-Feuerwerk u. Ballonsteigen.

Zum Schluß: **Tanzkränzchen.**

Entree à Person 15 Pf.

(3114) **Paul Schulz.**

Zu dem, **Sonntags,** stattfindenden

Tanzkränzchen

haben **nur** junge anständige Mädchen, **ohne** Entree zu entrichten, Zutritt.

Diesen Sonntag: Tanzmusik, ausgeführt von „**Kürassier-Musikern**".

W. Riemer, Culmer-Vorstadt.

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt

die Rathsbuchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Mein Comptoir befindet sich jetzt

Altstädt. Markt 8, II.

Georg Wolff,
(3073) **Ziegeleibesitzer.**

Elisabethstr. 20 ist eine Wohn. von 7 Zim. u. Zubehör zu verm.

In meinem Hause, **Bromberger-straße 33** sind vom 1. Oktober (eventl. eine sogleich), **2 herrschaftl. Wohnungen** nebst Burschengelaß, Pferdestall pp. zu vermiethen.

(3044) **Adele Majewski.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 12. Sonntag n. Trinitatis, 20. August cr.

Altst. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9¹/₂ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte, Derselbe.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¹/₄ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Kirchenvisitation der St. Georgen-Gemeinde. Kollekte zum Besten der Erbauung eines Pfarrhauses in Friedrichsbruch.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11¹/₂ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evang. Gemeinde in Kostbar.

Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, nachher Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Endemann.

Diese Woche ist ein **silberner Eßlöffel** gez. **C. v. R. abhanden gekommen.** Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Zeitung. Vor Ankauf wird gewarnt. (3112)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.